

meinere Hinweise zur Forschungsgeschichte und zu einzelnen Kontroversen. Die Bibliographie erleichtert den ersten Zugang zu den bedeutenden Hss., den gedruckten Quellen, der reichen historischen Forschung wie zu halb- oder außerwissenschaftlichen Debatten erheblich, auch wenn zahlreiche Ungenauigkeiten (z. B. S. 41, 147, 167, 189, 226, 306, 358, 361, 365, 366) Zweifel an der stets akkuraten Titelerfassung nützen und manche neueren Gesamtdarstellungen zur spätm. Geschichte Frankreichs wie Spezialbeiträge nachzutragen wären (z. B. H. Müller, HJb 103 [1983] S. 131–145; H. Thomas, Francia 11 [1983] S. 319–339. – Vgl. jetzt auch G. Krumeich, Jeanne d'Arc in der Geschichte [1989]; S. Tanz, Jeanne d'Arc [1991; Siehe unten S. 323 f.]; Ph. Contamine, Art. Jeanne d'Arc, LexMA 5 [1991] Sp. 342–344). Leider fehlt ein Register der Autorennamen.

Bernd Schneidmüller

Joyce E. Salisbury, *Medieval Sexuality. A Research Guide* (Garland Medieval Bibliographies 5), New York – London 1990, Garland Publishing, ISBN 0-8240-7642-7, XX u. 210 S., \$ 34. – Um mit dem Positiven zu beginnen: Ein schlechtes Nachschlagewerk ist immer besser als gar keines, und mit dieser Einschränkung wird man auch die vorliegende Bibliographie begrüßen, welche die ma. Auffassungen von Sexualität und die moderne Forschung dazu mit 815 Titeln dokumentiert. Leider ist das Buch wohl mehr für den interessierten Laien als für Forscher gedacht, so daß in der Abteilung „Primary Sources“ überwiegend englische Übersetzungen aufgezählt werden – daß es von Abaelard, Adam von Bremen oder Salimbene auch lateinische Texte gibt, erscheint nicht erwähnenswert. Freilich wird auch der an „Stellen“ interessierte Leser oft frustriert sein oder sich gezwungen sehen, ganze Werke zu lesen, weil häufig genaue Stellenangaben fehlen. Vielleicht ist das aber auch eine pädagogische List, die uns veranlassen soll, ein vollständiges Oeuvre in einem alten Druck zu lesen, um – beispielshalber – herauszufinden, wo sich Arnaldus von Villanova zu Aphrodisiaka und Geschlechtsverkehr äußert: Die bibliographische Angabe lautet einfach „Opera. Lugduni: S. de Gabiano, 1532“ – genauere Angaben fehlen, wie sehr oft. Die meisten Titel sind mit kurzen Erläuterungen versehen, gelegentlich etwas hilflos, wie 518 der Titel „Love and Marriage in the Twelfth Century“, zu dem gesagt wird: „Collects French and German papers on love and marriage in the twelfth century“, eine wirkliche Überraschung. Immerhin erfährt man in diesen Erläuterungen einiges über die Verfasserin, so von ihrer Abneigung gegen Freud und seine Schule (S. 479, 552, 666), dagegen eine befremdliche Vorliebe für Jean Leclercq als Psychologen (S. 683), vor allem wird aber ein deutliches Defizit an Fremdsprachenkenntnissen manifest. Im Lateinischen bildet in dieser Hinsicht die Nr. 697 einen Höhepunkt (sit venia verbo), wo „Ius primus noctae“ zitiert ist, bei den deutschen Titeln liegt „Better and Gaukles, Dirnen und Henkei“ (S. 407) gut im Rennen. Während der angesprochene Leser immerhin mit Interesse konstatieren mag, daß auch die „Pubblicazioni della Stazione Zoologica di Napoli 3 (1981)“ Einschlägiges enthalten, was ihm sonst vielleicht entgangen wäre (S. 654, über Albertus Magnus), er auch die Aufnahme einer Hrotsvit-Übersetzung (S. 133) widerwillig akzeptieren mag, die mit der Bekehrung der Dirne Thais begründet wird (Hrotsvit kann sich nicht mehr wehren), so sind die eigentlichen bibliographischen Angaben oft schlicht ein Ärgernis: Daß alle Migne-Bände im vorigen Jh. bei „Brepols: Belgium“ er-